

# Wer nicht geimpft ist, bleibt zu Hause

**Biel** An der Rudolf-Steiner-Schule haben sich 14 Kinder mit Masern angesteckt. Weil auf Anordnung des Kantons alle ungeimpften Mädchen und Buben zu Hause bleiben müssen, bleibt in manchen Klassen die Hälfte der Stühle leer.

**Carmen Stalder/BT**

Es wirkt friedlich, das Gelände der Rudolf-Steiner-Schule in Biel. Die Sonne scheint, ein Mädchen rennt eine Treppe hinunter. Die Ruhe kommt nicht von ungefähr: Viele Schülerinnen und Schüler sitzen derzeit zu Hause statt auf der Schulbank. Einige von ihnen liegen krank im Bett, andere haben vom Kanton ein Schulverbot verordnet bekommen.

Anfang Februar haben die Lehrerinnen und Lehrer der Schule erfahren, dass sich ein Schüler mit Masern angesteckt hat. Er blieb fortan der Schule fern, doch da war es bereits zu spät: Er hatte andere Kinder mit

dem Virus angesteckt. Wie in einem solchen Fall üblich, wurde die kantonale Gesundheitsbehörde informiert. Diese ordnete daraufhin allen Kindern, die nicht gegen Masern geimpft sind, einen dreiwöchigen Schulausschluss an.

Diese radikale Massnahme ist durch die grosse Ansteckungsgefahr begründet: Das Virus wird in der Regel durch beim Husten oder Niesen ausgestossene Tröpfchen übertragen. Masern sind so ansteckend, dass es bei fehlender Immunität reicht, sich gleichzeitig mit einer kranken Person in einem Raum aufzuhalten, um einem Infektionsrisiko ausgesetzt zu sein. Wer mit den Viren in Kontakt gekommen ist,

kann während drei Wochen jederzeit ansteckend werden und die Krankheit übertragen.

**Impfrate unter dem Schnitt**

Karin Flury Grädel, Lehrerin und Leiterin der Schulleitungskonferenz, bestätigt die Vorkommnisse an ihrer Schule, die gestern von «CH Media» bekannt gemacht wurden. Der bernischen Gesundheitsdirektion sind im Moment 14 Fälle von Masern bekannt – alle an der Rudolf-Steiner-Schule in Biel. Das habe sie erst etwas überrascht, sagt Flury Grädel. Allerdings gibt es an der Schule überdurchschnittlich viele Kinder, die nicht gegen Masern geimpft sind, sodass es zu mehr Ansteckungen kommt.

**«In meiner Klasse ist derzeit die Hälfte der Mädchen und Buben zu Hause. Auch vier Lehrer sind nicht erschienen.»**

Karin Flury Grädel  
Rudolf-Steiner-Schule Biel

In der Schweiz liegt die Impfrate bei Masern bei ungefähr 85 Prozent (Stand 2012), was im Vergleich zu anderen Ländern eher tief ist. «An unserer Schule lie-

gen wir ganz sicher noch einmal unter dieser Rate», sagt die Erstklasslehrerin. Das mache sich dadurch bemerkbar, dass in ihrer Klasse derzeit die Hälfte der Mädchen und Jungen zu Hause sei. Es gebe auch vier ungeimpfte Lehrer, die ebenfalls nicht zum Unterricht erschienen.

**Vorbehalte gegen Impfung?**

Wie viele Personen insgesamt fehlen, kann Karin Flury Grädel nicht sagen: «Wir haben inklusive der Vorschule circa 200 Kinder und Jugendliche, pro Klasse fehlt ein Drittel bis die Hälfte der Kinder. Es sind aber jeden Tag wieder mehr Schüler da, weil die ersten an Masern erkrankten Kinder bereits wieder in die

Schule kommen.» Stellt sich die Frage: Ist man an der Rudolf-Steiner-Schule gegenüber dem Impfen kritisch eingestellt?

Schliesslich gibt es Aussagen des Schulbegründers, in denen er sich ziemlich deutlich gegen das Impfen ausspricht. Beim Kanton will man sich dazu nicht äussern. Gundekar Giebel, Kommunikationsbeauftragter der bernischen Gesundheits- und Fürsorgedirektion, sagt einzig, dass die Häufung der Fälle speziell sei. Karin Flury Grädel sieht keinen Zusammenhang zwischen der Impfrate und der anthroposophischen Lehre. Schliesslich erfolge die Masernimpfung im Säuglingsalter – also lange vor dem Schuleintritt.

ANZEIGE



**BERN WEST / GANTRISCH / FREIBURG**

# Lachen, jassen und das Tanzbein schwingen

**Düdingen hat Dank seinen vielen Vereinen einiges zu bieten. Für Gross und Klein ist im Veranstaltungskalender der Gemeinde stets etwas dabei.**

Mit seinen rund 7800 Einwohnerinnen und Einwohnern sowie den über 3000 Arbeitsplätzen, gilt die im Kanton Freiburg gelegene Ortschaft Düdingen als florierende Gemeinde. Dies fällt nicht zuletzt am Veranstaltungskalender auf der Gemeinde-Webseite auf.

**Ein Stück Schweden in Düdingen**

So geht beispielsweise diesen Samstag um 15 Uhr im Podium das Kindertheater «Michel aus Lönnenberg» über die Bühne.

Der kleine blonde Lausub bringt mit seinen Streichen nicht nur die Schweden zum Lachen. Am 23. Februar dürfen sich auch die Düdinger ab vier Jahren von Michel unterhalten lassen. Hat man sich dann ordentlich ausgelacht, lädt am Donnerstag, 28. Februar die Gemeindebibliothek ein. Von 10 bis 10.30 Uhr liest Lisbeth Burri Kindern ab drei Jahren und ihren Begleitpersonen vor. Und dies kostenlos und ohne Anmeldung.

Am Freitag, 1. März dürfen sich Jasserinnen und Jasser freuen. Denn dann findet die FFD-Jassmeisterschaft statt. Ab 18.30 Uhr startet im neuen Theorie-Raum des Feuerwehrlokals Düdingen die Standblattausgabe. Gewinner sind dabei alle, denn es stehen für sämtliche Spielerinnen und Spieler Sachpreise bereit. Alternativ findet am gleichen Abend sowie auch am Samstag, 2. März der Trachtenabend im Podium statt. Sitzplätze können ab dem 23. Februar unter anderem telefonisch reserviert werden.

**Standard- und Lateintanz**

Gelüftet es nach dem Trachtenabend danach, das Tanzbein zu schwingen? Dann bietet sich am Samstag, 3. März von 13 bis 16.30 Uhr im Tanzclub Happy Dance die Möglichkeit dazu. An der Bonnstasse 22a kann Standard- und Lateintanz bei Kaffee und Kuchen genossen werden. Anmeldung erwünscht. In der gleichen Lokalität findet am Samstag, 9. März auch eine Faschnachts-party statt.

Am 9. und 10. März steht alternativ dazu ein Konzert der Musikgesellschaft «La Gérinia» im Podium auf dem Programm. Ab 20 Uhr, respektive am Sonntag ab 16 Uhr, werden Musiker den Walliser Euphonisten Gilles Rocha begleiten.

Diese und weitere Veranstaltungen wie Konzerte, Theater, Tanzveranstaltungen und «Märzzeiten» werden auf der Gemeinde-Webseite von Düdingen aufgelistet. *Quelle: duedingen.ch*



**MALEREI  
GIPSEREI**

Daniel Arn  
Balmholzweg 11  
031 842 08 42

dipl. Malermeister  
3145 Niederscherli  
www.arn-malerei.ch

**der kundenfreundliche Malerbetrieb  
aus der Region**

**Die nächste Ausgabe  
Bern West / Gantrisch / Freiburg  
erscheint am 20. März 2019**

**Gysi**  
SCHOKOLATEN SUISSE BERNE 1911

**Schokoladen-Rampenverkauf  
1. und 2. März 2019**  
Fr, 01.03.19: 12.00 - 18.00 Uhr  
Sa, 02.03.19: 9.00 - 13.30 Uhr

Wangenstrasse 53, 3018 Bern  
[www.gysi.com](http://www.gysi.com)

**Saisonale Spezialitäten**

Restaurant Bahnhof Rosshäusern  
Stationsstrasse 56, 3204 Rosshäusern  
031 751 01 84, [www.restbahnhof.ch](http://www.restbahnhof.ch)  
offen Mittwoch bis Sonntag  
(Mi, Do, Fr. 14.00 - 17.00 geschlossen)

**Begeisterte Bistrotküche, mit Treberwurst, Muscheln, Brisketburger und vielem mehr.**

Malen  
Tapeten  
Gipsen  
Parkett  
Teppich

**Bernasconi.ch**  
Boden Decke Wände  
Looslistrasse 16  
Postfach 439  
3000 Bern 5  
Tel. 031 382 44 00



**Nachrichten**

**Fahrlässigkeit war Brandursache**

**Gümligen** Anfang Februar wurde nach dem Brand in einem Mehrfamilienhaus in Gümligen eine Frau leblos in ihrer Wohnung vorgefunden. Brandspezialisten der Kantonspolizei Bern haben nun ermittelt, dass das Feuer in jener Dachstockwohnung ausgebrochen ist, in der die 52-jährige Verstorbene entdeckt worden war. Laut den Ermittlern steht Fahrlässigkeit als Brandursache im Vordergrund. Der Brand ist aber nach den laufenden Ermittlungen nicht vorsätzlich gelegt worden. Aufgrund der starken Zerstörung kann die Brandursache nicht abschliessend geklärt werden. (sub/pd)

**Neues Amt für Flavia Wasserfallen**

**Politik** Der Schweizerische Fachverband Mütter- und Väterberatung empfiehlt die Berner SP-Nationalrätin Flavia Wasserfallen einstimmig als neue Präsidentin. Die Wahl erfolgt am 14. März in Luzern anlässlich der ordentlichen Mitgliederversammlung. (phm)

**Simon Mani wird neuer Gemeindegemeinschreiber**

**Laupen** Ab dem 2. August wird der 37-jährige Berner Oberländer Simon Mani neuer Verwaltungsführer und Gemeindegemeinschreiber der Gemeinde Laupen. Er ersetzt Michel Brönnimann, der dann pensioniert wird. Der diplomierte Gemeindegemeinschreiber Mani bekleidete dieses Amt vorher in Reutigen und in Amsoldingen. Er amtiert auch als Fachreferent und Prüfungsexperte für den Nachwuchs in der öffentlichen Verwaltung. (sub/pd)

**Storchenpaar im Visier einer Webcam**

**Münsingen** Neugierige können das Storchenpaar auf dem Dach des Psychiatriezentrums Münsingen durch das Auge einer Webcam beobachten. Unter dem Link <https://www.pzmag.ch/webcam-stoerche/> erhält man Einblick in den Nestbau und die Brut der Vögel, die am 19. Februar dorthin zurückgekehrt sind, wo sie schon im Vorjahr einen Horst bauten. Das Storchenpaar zog 2018 in Münsingen zwei Jungvögel auf. (sub/pd)

**Rüffel für die Regierung**

**Wasserbau** Es war ein Mammutprojekt, das sich der Kanton Bern vor gut zwölf Jahren ausgedacht hatte: Unter dem Projektnamen Aarewasser wollte er entlang der Aare zwischen Bern und Thun innert 30 Jahren 24 Hochwasserschutzmassnahmen realisieren. Im Dezember 2016 stoppte die damalige Baudirektorin Barbara Egger (SP) das Vorhaben jedoch. Die verschiedenen Massnahmen sollten fortan nicht innerhalb eines Grossprojekts, sondern einzeln umgesetzt werden.

Mit dem damaligen Vorgehen des Regierungsrates hat sich später die Geschäftsprüfungs-kommission (GPK) des Grossen Rates auseinandergesetzt. Gestern legte die GPK ihren Bericht vor. Fazit: Die Regierung hat vor dem Entscheid, «Aarewasser» zu stoppen, das Parlament zu wenig einbezogen. «Nach Auffassung der GPK wäre es konträrsig gewesen, wenn der Regierungsrat dem Grossen Rat in einem Bericht dargelegt hätte, warum er die in den nächsten rund 20 Jahren vorgesehenen Hochwasserschutzmassnahmen mit vielen einzelnen Wasserbauplanungen statt mit einem einzigen Wasserbauplan realisieren will», schreibt die Kommission. Die GPK empfiehlt dem Regierungsrat, nachträglich in einem separaten Bericht Transparenz betreffend die finanziellen Folgen des Projektstopps zu schaffen. (phm)

**Skifahrer nach Sturz verstorben**

**Grindelwald** Ein Skifahrer, der am Sonntag im Grindelwalder Skigebiet First gestürzt war, ist am Montag im Spital verstorben. Zur Klärung des genauen Unfallhergangs sucht die Kantonspolizei Bern Zeugen. Der Skifahrer kam am Sonntag um circa 11.30 Uhr auf der Abfahrt Stephi in Richtung Oberer Gletscher im Bereich Brandrot aus noch ungeklärten Gründen zu Fall. Nach der Erstbetreuung durch den Pisten- und Rettungsdienst First wurde er in kritischem Zustand mit einem Helikopter der Air-Glaciers ins Spital geflogen. Beim Opfer handelt es sich um einen 38-jährigen Österreicher, welcher im Kanton Basel-Stadt wohnhaft war. (pd)

# BDP und GLP passen noch nicht wirklich zusammen

**Kanton Bern** Hans Grunder schlägt eine Parteifusion vor. Die Auswertung von Smartvote zeigt aber: Die Berner BDP-Parlamentarier sind klar rechter als die GLPler.

**Quentin Schlapbach**

Wer seiner Umworbenen öffentlich einen Heiratsantrag macht, ist sich seiner Sache in der Regel ziemlich sicher. Die Vorstellung, es vor lauter Nervosität zu vermasseln, wiegt schon schwer genug. Unvorstellbar, wenn der ultimative Liebesbeweis auch noch unerwidert bleibt.

In der Politik ist man da abgebrühter. Als BDP-Gründervater Hans Grunder über die Sonntagspresse der GLP Avancen machte, musste er damit rechnen, dass er einen Korb bekommen könnte. Und tatsächlich: Jürg Grossen, Parteipräsident der GLP, reagierte im gestrigen Interview mit dieser Zeitung zwar geschmeichelt, liess aber Grunders Annäherungsversuch unmissverständlich ins Leere laufen. Man wolle mit der BDP zwar weiterhin im Tagesgeschäft «gut und eng zusammenarbeiten». Aber die Eigenständigkeit aufgeben, das sei ausgeschlossen. Zu gross seien die inhaltlichen Differenzen, etwa in der Verkehrs- und Landwirtschaftspolitik.

**BDPler stehen mehr rechts**

Aus Erfahrung weiss man aber: Vor den Wahlen ist die Welt manchmal eine andere als nach den Wahlen. Wie gut die beiden Parteien wirklich zusammenpassen würden, zeigt eine Analyse von Smartvote. Die Berner Wahlhilfeplattform hat vor den eidgenössischen Wahlen 2015 Kandidierenden aus allen Parteien 75 Fragen gestellt. Anhand dieser Antworten wurden die Politiker auf der Smartmap, einer Art politischen Landkarte, verortet.

Was auffällt: Auf den ersten Blick liegen die amtierenden Berner BDP- und GLP-Bundesparlamentarier recht nahe beieinander. Beide bewegen sich auf der Liberal-konservativ-Achse in ähnlichen Gefilden. Jedoch hat diese Achse eine eher untergeordnete Bedeutung, weil sie weniger relevante Fragen behan-



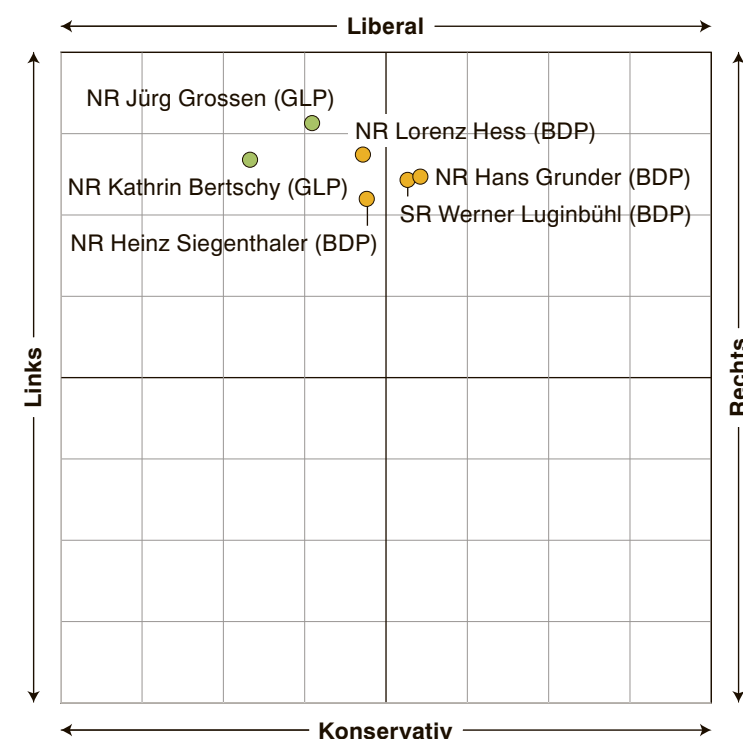
Macht der GLP öffentlich Avancen: BDP-Gründervater Hans Grunder. Foto: Keystone



Will von einer Fusion nichts wissen: GLP-Parteipräsident Jürg Grossen. Foto: Nicole Philipp

**Positionierung der Berner GLP- und BDP-Bundesparlamentarier**

NR: Nationalrat SR: Ständerat



Grafik: mruw/Quelle: Smartvote.ch

**Berner Unternehmen florieren und suchen neue Mitarbeitende**

**Umfrage** Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um beim Chef nach mehr Lohn zu fragen oder sich einen Stellenwechsel zu überlegen. Den Berner Unternehmen geht es nämlich prächtig. Dies zeigt eine Umfrage des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens EY.

Befragt wurden im Dezember und im Januar in der ganzen Schweiz 707 kleine und mittel-grosse Unternehmen, davon 102 in der Region Mittelland, zu welcher EY die Kantone Bern, Solothurn, Freiburg, Neuenburg und Jura zählt. Von den Unternehmen im Mittelland beurteilten 62 Prozent die Geschäftslage als gut und 37 Prozent als eher gut. Damit sind sie noch etwas zufriedener als die Unternehmen in den sechs anderen Regionen. «Die Stimmung ist hervorragend, es gibt im Moment kaum

Pessimisten», sagt Olivier Mange, Leiter der Region Mittelland von EY. Gegenüber der Umfrage vor einem Jahr gestiegen ist die Erwartung der Firmenchefs, wie sich ihre Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten entwickelt. Von den Befragten rechnen 43 Prozent mit einer Verbesserung. 56 Prozent erwarten eine stabile Entwicklung, und nur ein Unternehmen geht von einer schlechteren Geschäftslage aus.

**Personalaufbau geplant**

Zwar prognostizieren Konjunkturinstitute, dass sich das Wirtschaftswachstum verlangsamt. Trotzdem investieren viele Firmen weiterhin und stellen Mitarbeitende ein. Im Mittelland wollen 29 Prozent den Personalbestand in den nächsten sechs Monaten erhöhen. Nur 5 Prozent planen einen Abbau.

Topthema bei den Firmenchefs seien die Steuern, sagt Mange, dies vorab wegen der pendenten Reform der Unternehmenssteuern. Bei den Forderungen wurde Steuerentlastung (67 Prozent) neu häufiger genannt als Bürokratieabbau (62 Prozent). Ob sich Berner Unternehmen nach dem Nein zu einer Senkung der kantonalen Gewinnsteuern einen Standortwechsel überlegen, danach fragte EY nicht.

Insgesamt ist das Geschäftsklima in der Schweiz auf den höchsten Stand seit 2008 gestiegen. Dieser Mittelwert aus Geschäftslage und Erwartungen liegt schweizweit bei 56,5 Punkten. Das Mittelland mit 60,8 Punkten wird nur von der Genferseeregion mit 63,3 Punkten übertroffen.

**Julian Witschi**

**PAUL UND DIE SCHLITTEN**

Wir porträtieren besondere Menschen aus dem Kanton Bern in einer neuen Multimedia-Serie. **Jetzt online lesen: besonders.bernerzeitung.ch**

**BZ BERNER ZEITUNG**  
Immer die Region zuerst.